

Der bis 1398 vom Verfasser fortgesetzten Chronik wurden in der Originalhandschrift von drei verschiedenen Händen Fortsetzungen von 1398—1412 allmählich hinzugefügt. Der Druck bei Pistorius-Struve enthält eine weitere Fortsetzung von 1414—1426, die auch in Thüringen geschrieben, doch ohne Lokalfarbe ist und reichsgeschichtlichen Charakter trägt. Der Verfasser der *Cronica Thuringorum* hat die Reinhardsbrunner Chronik nicht benutzt (gegen Posse), den auf sie zurückgehenden Stoff schöpfte er aus dem Erfurter *liber cronicorum* und einigen dürftigen Exzerpten der Chron. Reinhardsbr. Auch lokale Eisenacher Dominikaner-Annalen haben einiges geliefert. — Sehr bald wurde im Eisenacher Franziskanerkonvent die *Cronica Thuringorum* mit großen und kleinen Zusätzen, namentlich aus der Reinhardsbrunner Chronik, versehen. Die so, nicht nach 1414, entstandene *Cronica Thuringorum amplificata* liegt abschriftlich in einer wertvollen Dresdner Handschrift K 316 a, die Holder-Egger zuerst zergliederte, vor. Dieses Werk wiederum nahm der Kompilator der sogenannten *Historia Eccardiana* vollständig auf, als er ein Handbuch zugleich der allgemeinen und der thüringischen Geschichte liefern wollte. In den älteren Zeiten gab er vorwiegend die Chronik Martins von Troppau wieder, später namentlich die *Cronica Thuring. amplificata*, die er bezüglich des thüringischen Stoffes aus den auch für sie benutzten Erfurter und Reinhardsbrunner Quellen bereicherte. Es ist möglich, daß beide Kompilationen nacheinander von demselben Verfasser hergestellt wurden. Eisenacher Lokalnotizen zeigen die Herkunft dieses *Chronicon universale Isenacense*, das in einer Jenaer Handschrift abschriftlich vorliegt (vergl. Stud. III, Bd. 21, 273 ff.), keinesfalls aber Johann Rothe zum Verfasser hat (gegen v. Liliencron). — In seiner zweiten Studie „über die Komposition der Chronik von Reinhardsbrunn und ihre verlorenen Quellen“ hatte sich Holder-Egger namentlich mit den früher von mir gewonnenen Ergebnissen, die er in wesentlichen Punkten bestätigt, in anderen berichtigt und ergänzt, auseinanderzusetzen. Er verstärkt zunächst meinen Beweis, daß die wichtige Darstellung der thüringischen und Reichsgeschichte von 1209—15 (17), welche in den beiden großen Chroniken von Reinhardsbrunn und Erfurt überliefert ist, ursprünglich in Reinhardsbrunn geschrieben wurde und im Chron. Reinhardsbr. uns erheblich vollständiger als in der *Cronica S. Petri Erford.* überliefert ist. Früher waren die angeblichen Reinhardsbrunner Zusätze zur Erfurter Chronik höchst problematisches Material, Holder-Egger gewinnt sie mit methodisch sehr interessanten Nachweisungen (vergl. z. B. 20, 575 und 81) endgiltig für die Kenntnis der Ereignisse. Weiter beseitigt er die Annahme einer späteren stilistischen Überarbeitung dieser und anderer wertvoller Partien der Reinhardsbrunner Chronik, indem er den von Wegele und Posse aufgestellten Stilkünstler, den ich durch die Vergleichung der von mir ausgegrabenen alten Schrift „de ortu principum Thuringiae“ mit der späteren Reinhardsbrunner Chronik bestätigt fand, mangelnder Gründe wegen verwirft. Durch methodische Stilvergleichung gewinnt Holder-Egger das Ergebnis, daß die Partie der Reinhardsbrunner Chronik von 1198—1215 (17) ganz in der gleichen gekünstelten Diktion geschrieben sei, wie die frühere von 1187—1197. Ein Überarbeiten habe diese vollkommene Gleichmäßigkeit der Sprache nicht herstellen können, auch verrate sich gerade in den Wunderlichkeiten der Phrasierung die lebhafteste Teilnahme des gleichzeitigen Verfassers. Obwohl die frühere Partie spätestens 1198 abgeschlossen sein muß, müsse man wegen